



Headline:

Spüren Sie es auch?

Text:

Wir kriegen unser Leben zurück. Stück für Stück. Und, spüren Sie auch wieder die eigene innere Dankbarkeit für Kleinigkeiten. Spazieren gehen, im Restaurant sitzen, einfach mal innerhalb Deutschlands zu verreisen und ohne Mundschutz Zähneputzen. Ja, es ist Zeit für Sonnenschein.

Vieles, was uns in den vergangenen Monaten widerfahren ist, hatte neben all dem Leid, das in die Welt getragen wurde, auch gute Seiten. Und genau darüber will ich heute mit Ihnen sprechen. Sozusagen ein Sampler der guten Nachrichten. Wir müssen ja sowieso denken. Warum also nicht gleich positiv? Legen wir los!

Fortschritte im Klimawandel

Gestrichene Flüge, weniger Verkehr und ein drastischer Rückschritt in der Wirtschaftsproduktion haben der Erde eine kleine Verschnaufpause gegönnt. Das zeigen Bilder der NASA eindrucksvoll. Und das Spannendste daran: Wir Menschen scheinen tatsächlich bereit zu sein, unser Verhalten zu ändern. Unsere Erde profitiert davon. Und eines sollten wir nicht vergessen: Wir sind auf die Erde angewiesen – die Erde aber keineswegs auf uns.

In China sind die Ozonwerte während des Shutdowns um 25% gesunken. Die Luftverschmutzung ist weltweit um 20% gesunken. In die Lagunenstadt Venedig sind durch den reduzierten Schiffsverkehr sogar die Delphine zurückgekehrt. Die Fangmengen, und damit die Überfischung in unseren Meeren ging, wenn auch kurzfristig, um 80% zurück. Und, was niemand mehr für möglich gehalten hat: Deutschland erreicht sein Klimaziel 2020 nun doch noch.

Home-Office ist Trumpf

Es wird in der Zukunft – im Businessbereich – weniger geflogen. Das endlose Reisen kann man sich zukünftig zu einem gewissen Teil ersparen. Online-Plattformen wie „ZOOM“ oder „Microsoft Teams“ und viele andere Systeme erlauben es uns heute kinderleicht, weltweit online von zu Hause, an Konferenzen teilzunehmen und sich dabei auch noch zu sehen (was nicht immer ein Segen ist).

Auto – nein danke!

Die junge Generation lässt sich von Autos nicht mehr beeindrucken. Sie sucht nach alternativen Fortbewegungsmöglichkeiten. D.h., die Anzahl der Neuzulassungen von Autos wird weltweit weiter sinken und nie mehr die Produktionszahlen früherer Tage erreichen. Ich hatte im Herbst letzten Jahres ein gemeinsames Abendessen mit dem Oberbürgermeister unserer Landeshauptstadt – Dieter Reiter.

Seine These, die Münchner Großunternehmen aufgrund des Verkehrskollaps aufzufordern, die Präsenzzeiten der Mitarbeiter durch Home-Office so zu steuern, dass nicht mehr alle gleichzeitig in die Stadt drängen, klang damals utopisch und klingt heute völlig logisch.

Unsoziale Kranke!

Die Botschaft geht an die Helden der Arbeit, die meinen, bei jedem Krankheitszustand zu arbeiten und damit Chef und Kollegen zu beeindrucken. Zukünftig werden Kranke nicht mehr schniefend und hustend am Arbeitsplatz geduldet, sondern aufgrund des unsozialen Verhaltens, weitere Ansteckungen zu provozieren, postum wieder nach Hause geschickt. Die Infektionsraten in den Firmen werden nachhaltig sinken.

Bildung bildet!

Was kaum noch jemand für möglich gehalten hat: Das Bildungswesen kommt nun mit großen Schritten auf den Prüfstand und wird konsequent digitalisiert. Keine Pisa-Studie hat uns je so entlarvt wie unser analoges Bildungssystem während Corona. Es wird Zeit in die richtigen Entscheidungen zu investieren. Die Jugend ist dazu bereit!

Verlierer der Krise – die Einbrecher!

Ja, man muss auch mal eine Lanze für eine Randgruppe brechen. Die Zahl der Wohnungseinbrüche ist um fast 90% zurückgegangen, weil die Leute ja eh zu Hause waren und zukünftig vermehrt im Home-Office arbeiten werden.

Zuhören und miteinander reden!

Und, haben Sie nicht auch festgestellt, dass die Kommunikation unter uns Menschen wieder ein Stück weit besser, ja wertvoller geworden ist. Das war am Anfang der Krise noch nicht so. Da saß ich nämlich in einem Zug, der völlig überraschend eine Verspätung hatte. Ich telefonierte also mit meinem Chef, um ihm zu sagen, dass ich in der Bredouille stecke.“ Und er antwortete: „Hach. Frankreich. Schön!“

Hör auf...,

Dich zu ärgern. Tagtäglich regen wir uns über Banalitäten auf. Die verspätete Bahn, ein Chef, der nicht zuhört, eine misslungene Diät oder was ein C-Promi so im Fernsehen verbal ausdünstet. Das Alles hatte während der Krise keine Bedeutung für uns, weil uns klar wurde, was wirklich zählt: Familie, Freunde, Klopapier, Gesundheit, ein zu Hause und ausreichend zu essen.

Zeit zum Reflektieren

Brauchen wir womöglich sogar ein neues Politiksystem, nachhaltigere Wirtschaftsmodelle und verantwortungsbewusstere Leitfiguren? Die Hoffnung hat eine neue Qualität erreicht. Vielleicht schaffen wir ja doch ein regionaleres und ressourcenschonenderes Haushalten.

Endlich alles auf Vordermann!

Wir haben endlich unsere Keller und Dachböden ausgemistet und Balkon und Garten bereits Mitte April auf Vordermann gebracht. Ja, Stolz kann auch ein sehr gewinnbringendes Gefühl sein.

So, jetzt wünsche ich Ihnen einen ganz und gar positiv gestalteten Tag. Und, wenn alles gut geht, ist morgen Samstag.

Es grüßt Sie auf das Herzlichste!
Ihr Wolfgang Bötsch

P.S.: Ganz persönlich habe ich es übrigens geschafft, während der gesamten Krisenzeit auf Bier und Chips zu verzichten und jeden zweiten Tagen joggen zu gehen. Ich hab mir gesagt: „Günter, jetzt kannst du wirklich stolz auf dich sein!“ Gott sei Dank heiße ich nicht Günter.